

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 37

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 37

Basel, 14. September

1918

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—, ganzjährlich Fr. 14.—; durch die Post halbjährlich Fr. 7.20, ganzjährlich Fr. 14.40. — Bestellungen direkt an **Bonne Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet. — Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Zum „Versagen der Militärsanität“. — Einzelgefechtsausbildung des Infanteristen. — Kriegserfahrungen und deren Anwendung im norwegischen Heere. — Bücherbesprechungen.

Der Weltkrieg.

2. Die weitere Ausgestaltung der britisch-französischen Offensive.

Es war anzunehmen und ist auch hier deutlich genug angedeutet worden, daß Foch es nicht bei einem vereinzelt Gegenoffensivstoß bewenden lassen. Zu dieser Annahme berechtigte nicht nur der beträchtliche Kräftezuwachs, der dem Generalissimus der Alliierten durch den Eintritt der amerikanischen Truppen in die Kampflinie erwachsen war, sondern vor allem die Vereinigung der obersten Kommandogewalt in ein und derselben Hand, und damit die Ausschaltung eines Dualismus in der Führung, der bei allem Takt, mit dem er Jahre hindurch geübt worden ist, der Konzentration der gesamten Kraft auf ein gemeinsames Ziel hin nicht förderlich genug sein konnte. Aber noch eine andere Erwägung mußte zu dieser Annahme führen, nämlich die, die von keinem Geringeren als Moltke stets empfohlen worden ist, bei seinen Gegnern immer die für den Fall zutreffendsten und ihnen die meisten Vorteile zusichernden Maßnahmen vorauszusetzen. Hiezu war umso mehr Veranlassung vorhanden — und diese ist auch von der deutschen Heeresleitung in keiner Weise negiert worden —, als Marschall Foch nicht nur der Ruf eines gründlich gebildeten Theoretikers vorangegangen ist, sondern auch eines Führers, der es trefflich verstanden hat, auf dem Schlachtfeld seine Theorie erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Nachdem daher mit dem am 18. Juli einsetzenden ersten Gegenoffensivstoß der am gefährlichsten in das alliierte Verteidigungssystem ausspringende Winkel der gegnerischen Front von der Südseite der Marne auf die Aisne-Vesle-Linie hatte reduziert werden können, folgte ihm am 8. August ein zweiter, der die Beseitigung des anderen, in die eigene Frontlinie ausspringenden Winkels zum operativen Zwecke hatte. Es war die von Marschall Douglas Haig geleitete Offensive der britischen Armee Rawlinson und der französischen Armee Debenedy, von denen die erstere zu beiden Seiten der Somme, die letztere rittlings der Avre anfaßte. Sie wurde dann bald durch den Angriff erweitert, der von der französischen Armee Humbert zwischen der Matz und der Oise ausgeführt worden ist. Das Ergebnis dieser kombinierten Gegenoffensive zwischen der Ancre und der Oise ist bekanntlich

zunächst ein Zurückdrücken der deutschen Linien zu beiden Seiten der Somme und der Avre, die Besitznahme des wichtigen Eisenbahnpunktes Montdidier und die Entrückung Amiens aus der deutschen Geschützbeherrschung gewesen.

Die weitere Ausgestaltung der britisch-französischen Gegenoffensive wird dann gekennzeichnet durch die am 18. August wieder aufgenommene Angriffsbewegung der französischen Armee Mangin zwischen der Aisne und der Oise mit dem ausgesprochenen Ziel der Oise-Ailette-Linie und der flankierenden Unterstützung des rechten Flügels der Armee Humbert. Ihr folgte am 20. August eine weitere Offensivhandlung, die von der britischen Armee Byng nördlich der Ancre unternommen worden ist und die Richtung auf Bapaume genommen hat. Sie deckt wiederum den linken Flügel der Armee Rawlinson und konstituiert mit diesem zusammen eine Umbewegung der deutschen Bapaumstellung. Am 26. August ist hiezu noch eine abermalige Ausdehnung der britisch-französischen Offensivfront gekommen, indem eine weitere britische Armee zu beiden Seiten der Scarpe in der Richtung auf Cambrai angegriffen hat. Es sind somit zwischen Arras und Soissons oder in einer Luftentfernung von rund 100 Kilometer drei britische und drei französische Armeen in abwechselnd offensiver und sich gegenseitig unterstützender Bewegung. Zu dieser Offensive auf breiter Front gesellt sich dann noch eine Angriffshandlung, mehr örtlicher und sekundärer Natur, die, von britischen Truppen ausgeführt, zu beiden Seiten der Lys im Gange ist und auf die Korrektur des dritten Keiles abzielt, den die deutsche Offensive in die alliierten Stellungen getrieben hat. Jedenfalls darf man der durch Foch inaugurierten Gegenoffensive die Anerkennung nicht versagen, daß sie operativ konsequent geplant und bis jetzt auch dementsprechend durchgeführt worden ist. Sie steht auch nach Großzügigkeit der Anlage in keiner Richtung hinter der ihr vorangegangenen deutschen Großoffensive zurück.

Auf der deutschen Seite ist der gegnerischen Offensive gegenüber ein verschiedenes Verfahren eingeschlagen worden. Zwischen der Somme und der Oise hat man sich mit einem kämpfenden Abbau hinter die Oise-Aisne-Linie, hinter die Divette und auf die Linie Bray-Lihons-Roye begnügt, auf der man sich zurzeit scharf beobachtend